

Deutsche Wacht

erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für eine mit Zusatzung in's Haus monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 6.00, halbjährig fl. 8.00, ganzjährig fl. 10.00. Mit Postverbindung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 3.00, ganzjährig fl. 4.00. Die einzelne Nummer 7 kr. Interate nach Tarif; bei älteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Interate für unser Blatt alle bedeutenden Exemplare bei den In- und Auslanden an. Redaktion und Administration Hauptstrasse 104. Sprechstunden des Redakteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11-12 Uhr vor- und 3-4 Uhr Nachmittags. Reklamationen vorzutragen. Manuskripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zuwendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 103.

Gilli, Donnerstag den 24. December 1891.

XVI. Jahrgang.

Die nächste Nummer der „Deutschen Wacht“ erscheint am Donnerstag, den 31. December, da die Sonntagsnummer infolge der hohen Feiertage ausfällt.

Die deutsche Volkspartei der Zukunft.

—sel. Der Abgeordnete Lienbacher hat in der Sitzung des Abgeordnetenhausess vom 16. December Worte gesprochen, die wir hoch willkommen heißen. Er wies darauf hin, wie die Vertreter aller Völker im Reichsrath eine festgeschlossene Partei bilden, Polen und Tschechen das ganze Gewicht ihrer vollzähligen Stimmen in die parlamentarische Wagschale werfen, während nur die Deutschen nicht nach denselben Grundzügen vorgehend, ihre Macht nicht auszunützen verstehen, durch ihre Uneinigkeit der deutschen Nation den schwersten Schaden bereiten und vielleicht erst dann einmal einen deutschen Club bilden werden, bis es zu spät ist.

Wahrlich, es ist ein ganz seltsames Schauspiel, daß der Abgeordnete der Landgemeinden Salzburg-Golling vom Schicksal bestimmt wurde, die Fahne voranzutragen, an welche das deutsch-österreichische Volk seinen Segen knüpft. Der Abgeordnete Lienbacher stand niemals im vordersten Treffen der nationalen Kämpfe, er war seinerzeit Mitglied jenes Liechtenstein-Clubs, dessen Mitglieder für die Leiden ihres Volkes stets ein eiskaltes Herz hatten und bei jeder Abstimmung, welche über deutsche Interessen

Die Braut.

In der Gemäldegalerie zu Modena hängt neben vielen weit größeren und berühmteren Bildern das Porträt einer jungen Dame, das von manchen Besuchern vielleicht unbeachtet übersehen wird. Und doch ist es ein wunderlichster Kopf, ein Gesicht, das eine gewisse sinnende Melancholie, neben aller Jugendschönheit einen entsagenden oder elegischen Zug trägt. Das Bild ist von Meisterhand gemalt, der Künstler hat indessen seinen Namen nicht hinzugefügt, so daß wir nur Vermuthungen darüber haben, wer es geschaffen. Ein etwas auffälliger Smaragdschmuck, den die junge Dame trägt, macht das Porträt leicht kenntlich, das auch ohne die Geschichte, die sich daran knüpft, zu den Schönenwürdigkeiten der Galerie gehören würde.

Und wenn man das herbe Geschick dieses Engelskopfes kennt...

Doch hören wir, was erzählt wird.

In der Nähe des heutigen Lucca, unfern der Meeresküste, lebte vor vielen hundert Jahren im Zeitalter der Doria's und der Blüthe der Genueser ein vermögender, ahnenfolzer und angesehener Landadelmann, der eine einzige Tochter besaß. Vannina war das Entzücken ihrer Eltern und die Freude der ganzen Nachbarschaft.

entschied, ihrem Volke Henkersdienste leisteten.

Aber das Licht des nationalen Gedankens hat auch den Weg zu seiner Brust gesunden, in dem Kampfe zwischen Slaven- und Germanenthum hat er sich schließlich gestellt auf die Seite des Rechtes und dorthin, wohin er nach seiner Abstammung gehört. Aber, daß gerade er von der Vorstellung, die zinsam ihre unerforschlichen Wege geht, berufen wurde, der Ritter im Streite zu sein, bestimmt wurde, den Kreuz erlösen zu lassen, ist wohl ein Beweis dafür, daß eine Zusammenfassung aller Deutschen möglich ist. Ein kleiner Funke von jenem Gefühl, welches die eigene Volksliebe über alles setzt, ist ja in dem Herzen eines jeden Deutschen vorhanden, und der Wind, der durch deutsche Eichenhaine braust, wird auch einst diesen Funken anzünden und entzünden zum lichterlohen Brände.

Unbedeckter Herrschertraum, der sich stützt auf große Erfolge in der letzten Zeit und der thatbelebten Gegenwart, wilder Erförungsdrang und uferlose Vergewaltigungslust überschattet heute gewiß slavische Volksführer und Demagogen in Prag, Laibach und Agram, welche nach dem Muster eines Gregr's den österreichischen Staat samt dem Deutschthum an einer Kette erdrösseln möchten. In der letzten Rede Gregr's erlebten wir die Wiedergeburt des hussitischen Geistes, ungesättigt wie das Grab und abgrundtief wie das Meer ist sein Haß, nur vergleichbar mit dem seines hussitischen Vorfahren Biska, welcher seine Racenwuth gegen die Deutschen mit blutigen Zügen in der Chronik der Zeit und den Tafeln der österreichischen Geschichte verewigte. Vor langer, langer Zeit auswandernd aus dem heiligen Boden der Urheimat wurden die Deutschen hinweggeworfen von der Völkerwelle unter Völker anderer Art, diesen und der Kultur zum

Als sie in das heirathsfähige Alter getreten war, verlobte sie sich einem Vetter, dem Grafen Luger, einem schönen, edlen und begüterten Manne, dem sie schon seit ihrer Kinderzeit jährlich zugehören war, und der in jeder Beziehung ihre Liebe verdiente. Nach halbjähriger Verlobungsfrist wurde der Hochzeitstag festgesetzt; und was für eine lustige und prächtige Hochzeit war es!

Ein herrlicher Frühlingstag war gekommen, in den Gärten sprohete und blühte es, und die zahlreichen Hochzeitsgäste, das junge Paar wie die Eltern, alle waren in rosigster Laune und behaglichster Stimmung. Den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete natürlich die liebliche Vannina, die mit schmiger Holdseligkeit zu ihrem Erwählten aufblickte. Eine ausgelassene Gesellschaft hat man wohl selten gesehen. Sobald die Trauung vorüber war, die der alte Lehrer der Braut, der Beichtvater der Familie, vollzogen, gieng es zur reichbesetzten Tafel, wo den leckeren Gerichten und dem feurigen Wein fleißig zugesprochen wurde. Das lange Tafeln war indessen nicht nach Vannina's Geschmack. Als es an's Dessert ging, stand sie auf und verzog sich mit ihren Gespielinnen, mit ihrem Gemahl und dessen Freunden in den Park, wo fröhliche Spiele getrieben wurden. Jemand schlug endlich vor, die Damen sollten sich verscheiden und die Herren sie suchen, aber im Hause, wo es so schöne Edlen

Segen, sich aber zum Kampf und Leid. Heute schwingen gewisse slavische Heger die Waffen, welche ihnen die Deutschen geschmiedet, gegen unsere Brust, gleichen sie jenen Schulknaben, die ihren alten Lehrer geprügelt. Und der österreichische Staat, zu welchem deutsche Liebe und deutsche Kulturkraft mit unsäglicher Mühe Baustein auf Baustein herbeischleppte, erzittert heute vom Grundstein bis zum Knauf unter den furchtbaren Beilhieben, welche ein Gregr, ein slavischer Volksführer, der eine gebietende Rolle im tschechischen Volksrathe hat, gegen ihn geführt. Nie bedarf Österreich so sehr wieder der Deutschen Hand und nie so sehr die Deutschen im Interesse ihres volklichen Fortbestandes und im Interesse des Staates der Einigkeit.

Das, was der Abg. Lienbacher gesprochen, ist entschieden das politische Ideal der Gegenwart. Und warum soll sich dieses Ideal nicht erfüllen? Sind wir Deutsche in Österreich nicht gerade so, wie die Tschechen und Polen, eines Stammes, eines Blutes, ist es nicht eine Heimat, aus der wir alle zogen? Oder soll des Schicksals Hammer noch länger schmieden, bis wir endlich den vererbten bösen Fluch, den alten Fractionshader, überwinden? Sollen wir warten, bis vielleicht einst die staatsgefährlichen Träume eines Gregr's erfüllt sind, der in seiner Fieberhitzé schon die Fahnen der erneuten Przemyslideneiche bei Bodenbach wehen sieht? Was hindert uns, endlich einmal eine große geschlossene parlamentarische Partei zu bilden, alle Deutsche unter einem Hut zu bringen.

Wir Deutschnationale, so betonte der sonst so wackere Dr. Steinwender wiederholt, wollen nicht Regierungspartei werden. Das ist wohl ein unfruchtbare Standpunkt, der niemals Gemeingut werden darf, soll es nicht zum Verhängnis führen. Wir müssen Ein-

und heimliche Winkel gäbe, denn der Garten sei zu ausgedehnt. Das gefiel der übermüthigen Schaar. Und es ward ausgemacht, jeder Herr, der eine Dame finde, solle für den Tag ihr dienender Cavalier sein, die Jungvermählte ausgenommen, doch sollte diese dem, der sie entdeckte, ein Andenken verleihen.

Das Spiel begann; Paar um Paar lehrte nach einer Weile in den Saal zur Festtafel zurück. Alle waren endlich da, nur Vannina fehlte. Daraufhin zog die ganze Schaar der jungen Herren aus, um die junge Frau zu finden; bald schlossen sich auch die älteren an, endlich, da kein Resultat erfolgte, giengen auch die Damen auf die Suche. Man rief, man durchzog alle Gemächer und ließ auch den Dachboden und den Keller nicht un durchsucht. Keine Vannina! Mergerlich lehrten die Eltern zurück. „Das heißt den Scherz denn doch zu weit treiben!“ bemerkte der Vater, „jetzt wollen wir nicht mehr suchen, sie wird schon von selber kommen.“

Doch sie kam nicht, Stunden verannen und die junge Frau war noch nicht wieder da. Man bat Diener und Mägde auf; umsonst!

Schweißbedeckt mit wirrem Haar stürzte Graf Luger von Treppe zu Treppe, von Gemach zu Gemach; sie mußte zu Schaden gekommen sein! Aber wie? Ohne daß man etwas gehört, ohne daß sie einen Laut von sich gegeben? Auch

fluss zu gewinnen suchen auf die Regierung, wir müssen versuchen, die Regierung mit unseren Tendenzen zu erfüllen, damit das Deutschthum wieder einen *starken* Einfluss gewinnt, den es 12 Jahre wohl zum größten Schaden unseres Volkes, der Söhne unseres Volkes, denen durch Sprachenverordnungen der letzten Jahre der Zutritt zu Amtmännern und Stellungen immer mehr verkümmert ward, entbehrt.

Aus demselben Grunde ist es uns unbedeutlich, daß deutschationale Blätter gegen die Berufung eines deutschen Landsmannministers sind, statt es freudig zu begrüßen, daß das Deutschthum wieder im Rufe der Krone gehört wird, daß ein Deutscher dort wieder Sitz und Stimme hat. Vergessen denn die Deutschnationalen ganz, daß der ehemalige Abgeordnete *Türk* selbst, welcher gewiß nicht liberal gesinnt und wegen seiner strenggläubigen deutschnationalen Gesinnung wohl unanständig ist, mit vollem Recht einen deutschen Landsmannminister verlangte und als ein Zugeständnis an die Deutschen betrachtete.

Wir sehen damit durchaus nicht die Wiederherstellung des deutschen Volkes in seine Rechte für abgeschlossen, aber es ist wenigstens der Anfang, der zu einem guten Ende führen kann, denn das Eine möchten wir dem Steinwender'schen Grundsatz, der die Regierungsfähigkeit der Deutschen perhorresiert, doch entgegenstellen. Die Zeiten sind nämlich vorüber, wo das culturreiche Volk dem andringenden Gegner das Gepräge seiner Sprache und Einrichtungen aufdrückte. Augenblicklich ist in Österreich eine civilisatorische Rückströmung eingetreten. In dieser waltet die Tendenz vor, eine Nivellierung der Nationen dadurch zu vollziehen, daß die hervorragenden aufgesaugt werden von solchen mit unselbstständiger und halbwüchsiger Cultur. Die *Race* ist, so gestellt, kann daher abgesehen von einem Kriege, nur mit politischen Machtmitteln und durch Zwangsmethoden des Staates entschieden werden, ähnlich wie die Reformation durch die Gegenreformation besiegt wurde.

Die Tschechen haben ganz im Gegentheile die Regierungsfähigkeit so hoch geschätzt, daß sie sich selbst in den Dienst der Reaction begaben und der Machtlustigkeit das entwicklungsfähige Recht auf Culturgleichheit mit den Deutschen opferter.

Heute stehen jedoch die Dinge für uns so, daß wir Deutsche vor die Entscheidung gestellt sind, die da heißt: *Plenner oder Hohenwartz!* Nun da werden wir wohl den Vater der Fundamentalartikel mit seinem slavischen Herzen schön beiseite stellen, und die eventuelle Regierung eines Plenner so lange unterstützen, als sie im Interesse des deutschen Volkes gelegen ist. Wenn eine solche Regierung durch

den Garten wurde durchforscht, und da die Dämmerung hereingebrochen war, zündete man Hunderte von Fackeln und Wachskerzen an. Die höchste Freude war in tiefstes Leid verkehrt. Schweigsam sahen die Hochzeitsgäste umher oder suchten angstvoll weiter. Die Nacht brach ein und Vannina blieb verschwunden.

Am nächsten Morgen, nach peinvoll verlebten Stunden, begann die Jagd nach der Vermissten aufs Neue.

Jemand blickt zufällig auf das nahe Meer; in nicht zu weiter Entfernung segelt ein Schiff. „Wie wäre es,“ sagt er, „wenn sie doch in den Garten geeilt und von lauernden Corsaren gefangen, gefesselt und fortgeschleppt wäre?“

Die Möglichkeit war immerhin nicht ausgeschlossen, denn kühne Piraten aus den Staaten der Barbaren hatten schon häufig solche Überfälle gewagt, um ein hohes Lösegeld zu erpressen. Die Idee findet Freunde; die Jugend eilt in die nahe Hafenstadt. Allen voran der unglückliche Ehemann. Zwei schnellsegelnde Galeeren werden bemannet, es gelingt, das verdächtige Fahrzeug zu erreichen, zu entern. Nach heimlich Kampf erobert man das Schiff; aber von Vannina auch dort keine Spur. Keiner der Gefangenen weiß etwas von solchem Überfall, von einer Entführung. Trostlos kehrt man heim; die Hochzeitsgäste waren theilweise schon abge-

reise der Deutschen ermöglicht würde, dann werden wir auch von ihr Rechenschaft fordern und fragen können: Wie habt ihr mit dem anvertrauten deutschen Pfunde gewuchert? Sobald es aber in unserer Hand liegt, den deutschen Einfluss wieder herzustellen, dürfen wir unsere Hand nicht zurückziehen. Eine große deutsche Partei ist heute umso mehr möglich, als auch die sociale Frage, die mit ehrner Faust an unsere Thore klopft, der Partei eine einigende Grundlage geben könnte.

Die liberale Linke darf einerseits mit der nationalen Idee nicht tändeln, sondern muß mit ihr einen ernsten Haushalt gründen, andererseits wird sie ihren manchesterischen Standpunkt aufgeben müssen, weil die unabsehbaren Forderungen der Socialdemocratie, soweit sie nämlich berechtigt und durchführbar sind, auch sie zur sozialen Reform zwingen werden. Hat die Linke ihre mancherliche Schlangenhaut abgestreift, was in der Folge durch den Fortschritt der sozialen Idee geschehen wird, dann ist kein Grund vorhanden, der ein Zusammensehen mit Steinwender und Baruth auszuschließen würde, wie es unbedingt notwendig sein wird, dem conservativen Standpunkte eines deutschen Mannes wie Lienbacher, Concessonen zu machen.

Bedenken wir nur, daß nicht die Natur der Dinge in Österreich so unsere Existenz untergräbt, als der deutschfeindliche Geist einer parlamentarischen Herrschaft unsere Existenz bedrohten kann. Noch sind wir Deutsche im nachbarlichen Zusammenhange so kompakt, daß sich die Deutschen von Troppau bis Meran die Stunde reichen können, ohne daß ein fremder Botengänger notwendig wäre. Noch können wir im Parlemente eine Macht sein, die es nicht notwendig hat, fortwährend Holz zu tragen.

Eine große deutsche Partei im Parlemente, eine Partei, in welcher gerade die heutigen Vorführer der Nationalpartei das controlierende Element sein werden, das darüber wacht, daß die nationale Idee einst nicht verrathen und der bisherige Bann der Geldmächte auf die Linke gebrochen wird, und die nationale Selbsthilfe überall, wo Deutsche wohnen, sind zwei Dinge, die uns retten können. Dann können wir ausharren und abwarten, bis die Geschichte über den Streit in Österreich entschieden hat. Die Erhöhung der Widerstandskraft der Deutschen ist nur möglich durch Einigkeit. Die Eintracht erneut die Kraft und ein Volk, das mit Lust und Liebe die Eintracht seines Volksstumes auffaßt, kann zu allen Zeiten seine Wiedergeburt und sein Auferstehungsfest feiern. Die Einigkeit wird das Siegel unserer Kraft sein, wie die Zerrissenheit das Zeichen unserer

reist, jetzt verschwinden auch die letzten. In einer Nacht ist es dem Grafen Luger, als habe er ein Wimmern gehört; er springt aus dem Bett, weckt die Dienerschaft und beginnt die Nachforschungen noch einmal. Zimmerleute und Maurer werden herbeigeholt, die das Geästel der Wände untersuchen und die Kamme durchstöbern — nichts! Vannina's Mutter erliegt dem Schmerz, sie stirbt; eine Woche darauf bettet man auch den Vater auf dem Friedhof. Das Haus steht öde, verwaist da. Der Jammer wird still; aber die abergläubischen Dorfleute räunen sich allerlei Klatschereien und thörichte Vermuthungen zu. Von den alten Frauen weiß die eine von einer unglücklichen geheimen Leidenschaft zu erzählen, die andere von einem zurückgewiesenen Freier — das wird dem Grafen Luger, zu dessen Ohren das Gerede der Scandalsüchtigen dringt, unerträglich. Er tritt in Kriegsdienste, um gegen die Ungläubigen zu kämpfen, um zu vergessen oder zu sterben.

Er wünscht den Tod herbei und findet ihn nicht. Er schwingt sich als Erster über die Mauer des feindlichen Castells, er springt von der Unterbrücke in das Türkenschiff, er versinkt mit einem Fahrzeuge und fällt schwer verwundet in Gefangenschaft; aber der Tod meidet ihn. Müde des Abenteuers lehrt er heim, und noch lange Jahre sieht man in dem alten Schlosse,

Schwäche ist. Nicht ein jugendlicher Schwärmer, nicht ein extremer Nationaler, sondern ein gemäßigter Mann in Jahren, in welchen man dem Falschgold überschwänglicher Illusionen nicht mehr nachjagt, der Abg. Lienbacher hat im Parlemente eine Lante gebrochen, für das Programm alldeutscher Solidarität. Wir haben die Überzeugung, daß dieses Programm siegen und seinen Weg unter den Deutschen machen wird, so schnell wie das Licht, das in einem Athemzuge tausende Meilen durchfliegt. Aus tiefer Mitternacht wird erglühen das Morgenrot, der Tag:

Ein Tag wie niemals einen,
So hell die Welt geschaut:
Ein Himmel wird sich wölben
Wie von Natur gebaut;
Und drin als Strahlensonne,
Um die Weltall kreist,
Wird stammend niederleuchten
Der reine deutsche Geist.

Politische Rundschau.

—zel. Das Abgeordnetenhaus wurde nach Erledigung des Finanz-Gesetzes bis 8. Januar vertagt. Den Gegenstand der außerparlamentarischen Discussion bildet neben der in Aussicht stehenden Ernennung eines deutschen Landsmannministers, die Gregr'sche catilinische Brandrede, welche beide zweifellos in einem ursächlichen Zusammenhange stehen, so daß man eigentlich sagen kann, daß der Dr. Gregr den deutschen Landsmannminister aus der Erde gestampft hat.

Thatsächlich hat die oratorische Freiheit des Hussiten-Häuptlings an höchster Stelle sehr verstimmt, trotzdem Graf Taaffe sich nicht veranlaßt fühlte, in eigener Person dem Effect, welchen der patriotische Abgeordnete von Raudnitz hervorgerufen hatte, Ausdruck zu geben. Erinnern wir uns daran, wie seinerzeit eine Neuherzung des ehemaligen Abg. *Türk*, welche gegen den Gregr'schen *Wutky* das reinste Zuckerwasser war, einen Sturm der Entzückung hervorrief, wie die Herren Vorführer aller Parteien von ihren Schlummerrollen auffuhren, um den Abg. *Türk* zu steinigen. Es lohnt sich, noch an die Gregr'sche Rede anzuknüpfen, in welcher der Vertreter des „böhmischen Volkes“ das Jahr 1526 erwähnte, jenes Jahr, welches die Wiege des österreichischen Staates und den geschichtlichen Ausgangspunkt der Gesamtstaatidee bildet. Gregr hat bekanntlich behauptet, daß das tschechische Volk es sich in diesem Jahre überlegt hätte, die Habsburger als Regenten anzunehmen, wenn man vorausgesehen haben würde, daß das tschechische Volk die „ausgefeiste Citrone“ Österreichs sein werde.

wo seine heißgeliebte Vannina geboren und erzogen war, einen weißhaarigen, gebückten Greis einher schleichen, eine stille, blöde, unzusammenhängende Worte murmelnde Menschenruine, die unablässig sucht und sucht, wie im Traume verloren . . .

Und dennoch kam Vannina wieder, dennoch fand man sie endlich.

Graf Luger ruhte unter dem Rasen, neben den Eltern seiner Gemahlin, die er nie besessen hatte. Ein neues Geschlecht zog in das alte Schloß, in dem große bauliche Veränderungen vorgenommen wurden. Beim Niederreißen des linken Flügels entdeckte man in einer schrankartigen Nische ein Gerippe, das den Smaragdschmuck trug, an dem man Vannina erkannte. Der alte Schrank hatte ein ungemein künstliches Schloß und in der einen Ecke desselben fand sich eine zweite Thür, die zu einem kleinen Hohlräum führte. Das Schloß dieses letzteren hatte eine überaus starke Feder, die eingeschnappt war. Wahrscheinlich hatte Vannina nichts davon gewußt, sie hatte es wenigstens nicht verstanden, den Mechanismus wieder zu öffnen, und war dort, zusammengelauert, im Hochzeitsschmuck verborgen und geforben. Ihr Hilfesuchte mußte ungehört verhallen, da der Hohlräum nur nach oben hin eine geringe Öffnung hatte; die suchende Menschenmenge wußte nichts davon

Nun sind nach der im Jahre 1526 infolge des Todes Ludwig II. erfolgten Erledigung des Thrones von Ungarn und Böhmen Land und Leute von Böhmen auf Grundlage ausgerichteter Verträge an die Schwester Ludwigs II., welche mit Erzherzog Ferdinand von Österreich vermählt war, gefallen. Der Rechstittel war also vorhanden, vor einer freien Königswahl für den Thron des heil. Wenzel konnte keine Rede sein. Wenn damals die Herren aus Böhmen, welche jederzeit etwas uppig waren, den Erzherzog Ferdinand nicht zum König gnädigst "angenommen" hätten, dann standen sie also in derselben Rebellion gegen die rechtmäßige Dynastie, in welche sich der taboritische Heerführer unserer Tage durch seine Rede ebenfalls gesetzt hat. Aber von einem "Überlegen" in dem Sinne, als ob die böhmischen Stände den österreichischen Erzherzog hätten frisch und frei ablehnen können, kann nur in der von Größenwahn erfüllten Zirbeldrüse des Herrn Dr. Gregr die Rede sein oder in jener tschechischen Wissenschaft und Geschichte, welche in den letzten 20 Jahren in der souveränen Weise ihre eigenartigsten Ergebnisse, von der die armen Fachmänner der anderen Nationen keine Ahnung haben, an das Tageslicht gefördert hat.

Wie im Jahre 1620 auf dem hügeligen Terrain in der Nähe von Prag, welches man den weißen Berg nennt, die tschechischen Rebellen, die in offenem Aufruhr gegen das deutsche Habsburgerthum waren, furchtbar geschlagen und ganz klein gemacht wurden, so hätten auch im Jahre 1526 die tschechischen Herren "überlegen" können, wie sie wollten, nicht sie hätten den Ausschlag gegeben, sondern sie wären begegnet der scharfen Spize des Schwertes deutscher Reichsfürsten, denn die Regierung in Böhmen war, hochverehrter Herr Dr. Gregr, eine deutsche Angelegenheit. Und auch heute noch ist dieser Standpunkt kein anderer geworden.

Auch heute noch würde, wenn die "Überlegung" des Dr. Gregr auch noch andere "Ergebnisse" reisen sollte, diese Angelegenheit von den Deutschen in Österreich als gemeinsames Interesse mit dem angestammten Herrscherhause behandelt werden. Aber der "Hass" des Dr. Gregr's, wie er die Stufe seiner Loyalität selbst bezeichnet, hat doch Zustimmung gefunden in den Kreisen der Nation, da die "Narodni Listy" täglich Zustimmungs-Rundgebungen mit dem breiten Bebagen einer selbstverständlichen Seelenverwandtschaft veröffentlichten. Ja, um alles in der Welt! Wir fragen, wieso kommt es, daß diese Zustimmungen nicht inhibiert werden, nachdem seinerzeit die unschuldigsten Bismarck-Telegramme unterdrückt wurden? Wir wollen den Behörden ja daraus keinen Vorwurf absicht-

licher Gefangenheit machen — das liegt uns völlig fern — aber die empörte öffentliche Meinung, welche dem Hussitenhauptling schon im Parlemente eine derbe Lection gegönnt hätte, ist entrüstet und verlegt darüber, wenn z. B. der "Slovenski Narod" unbeantwortet schreibt, daß er mit der Gregr'schen Rede vollkommen einverstanden ist und sie bearügt, als ein Beweis der elementaren Kraft, welche dem tschechischen Volke innerwohnt. Also mit dem "Hass" u. s. w. u. s. w. völlig einverstanden! Das ist wirklich sehr nett! Auch nicht übel ist es, wie das schlaumeierische "Grazer Volksblatt" in seiner Harmlosigkeit sich darüber hinwegsetzt, indem es in christlicher Barmherzigkeit den Mantel über die Unthaten des Schreckensmannes von Raudnitz wersend, schreibt: Dr. Gregr erklärte gegen das Finanzgesetz zu stimmen und drückte der Regierung sein Misstrauen aus." Der gute, sanfte Gregr! Er drückte, wie es in der zärtlichen Phraseologie des Grazer Blattes heißt, der Regierung nur sein "Misstrauen" aus. Ja, das "Grazer Blatt" hat zweierlei Elle! Wir wären neugierig, wie das "Grazer Volksblatt" diese Ausbrüche einem Deutschen gegenüber bezeichnet hätte. Die Altschechen haben sich zu einer Kundgebung gegen Gregr aufgerafft zu der es allerdings sehr lange gebraucht hat.

Ziemlich lange braucht es auch, bis endlich der deutsche Landsmann minister zur Welt gebracht wird. Ein deutscher Landsmann minister! Wir Deutsche sind an diesen Namen gar nicht gewöhnt. Für alle Fälle ist es Aufgabe der deutschen Partei, einen einschickenen "Landsmann" zu entsenden, was gewiß in ihrer Hand liegt.

Die deutsche Gesinnung des Herrn Bärnreuther, der auch in Combination kommen soll, was uns nicht wundert, da er beständig "aspiriert" und "strebt", taxieren wir nicht hoch, seitdem er auf seinen Gütern tschechische Beamte bevorzugt; mit Freuden würden wir Hrn. Dr. Heilsberg begrüßen, hätten aber gegen die Person des Grafen Kuenburg ebenfalls kein Bedenken. Dagegen müssen wir noch einmal auf die volkswirtschaftliche Gefahr verweisen, welche Dr. Reicher in seiner Interpellation, betreffend die Transaction der Alpine Montangesellschaft dargelegt hat. Die Alpine Montangesellschaft hat sich heute durch einen, vor einem Jahre auf die Dauer von 15 Jahren geschlossenen Vertrag mit den Bordernberger Hochofenbesitzern in den Besitz fast der ganzen alpinen Roheisenproduktion gesetzt, sie beschränkt dieselbe nach ihrem Belieben, hat den freien Verkehr monopolisiert und gibt steirisches Roheisen nur nach Gunst und zu hohen Preisen ab. Sie entzieht den Bordernberger Oefen das Erz aus dem steirischen Erzberg, der nicht so uner-

schöpflisch ist, als man glaubt und verkauft dasselbe lieber an fremde Hochöfen. Der Effect des Vertrages ist schon heute der, daß die steirischen Hochöfenbesitzer keine Selbstbestimmung über ihre Fabrication haben, daß sie ihr Eisen um 40 fl. per Tonnen an die Alpine ganz ausschließlich abgeben müssen, welche es um 50 fl. verkauft, es unter Umständen auch gar nicht nimmt, so daß große Vorräthe lagern und die steirischen Raffineure mit ungarischem Eisen arbeiten müssen.

Der deutsche Reichskanzler Caprivi wurde anlässlich des Zustandekommens der Handelsverträge in den Grafenstand erhoben, nachdem der Kaiser dies in pomöser Weise angekündigt hatte. Bekanntlich wurde Bismarck erst noch siegreicher Durchführung des Krieges im Jahre 1866 der Grafentitel verliehen, nachdem er die Weltstellung Preußens begründet hatte. Heute ist der Vorber in Berlin billiger, die Trauben hängen nicht mehr so hoch. Wenigstens hatte der deutsche Kaiser auch einen Anlaß, "seine" Regierung zu loben, da sie sonst so wenig vom Volke gelobt wird.

Fürst Bismarck und die Handelsverträge.

Einer Deputation aus Siegen gegenüber äußerte sich Fürst Bismarck über die Handelsverträge, wie folgt:

"Wenn ich hinkäme und im Reichstage den Mund aufthäte, so müßte ich der herrschenden Politik schärfer entgegentreten, als ich es bisher meiner Stellung und meiner Vergangenheit angemessen finde; ich müßte entweder schweigen, oder so reden, wie ich denke. Wenn ich letzter thue, so hat das eine Trogweite nach unten, nach oben, nach außen, nach innen, an die ich mich heute noch nicht gewöhnen kann. Es kann ja sein, daß die Notwendigkeit für mich eintritt, dieses subjective Gefühl zu überwinden; für heute möchte ich nur sagen: 'Nondum meridies' ('Noch ist nicht Mittag')."

Wenn ich jetzt nach Berlin käme und spräche da für den Schutz der Landwirtschaft, so würde man mir sagen: "Vous êtes orfèvre, monsieur!" (Sie sind ein Goldschmied, Herr!) und würde meine Bedenken für interessiert halten; damit wäre meine Sache erledigt. Die Landwirtschaft ist ohnehin schon daran gewöhnt, daß Stießkind der Bureaucratie zu sein, die ihr Lasten auferlegt ohne Wohlwollen und Sachkunde. Aber es ist doch auch eine große Menge von Industriezweigen, die benachtheilt werden durch die neuen Vorschläge. Einige haben Vortheile erlangt; wie groß diese im ganzen sind, und wie groß auf der anderen Seite der Nachtheil ist, den die unter bessere Bedingungen

Gebrannt aus der feinsten Kerze und dem reinsten Wasser der weltberühmten Seen von Killarney.

Gesund! Belebend!! Appetit reizend!!!

Die Rückseite des Zettels enthält den Prospect der Gesellschaft. Präsident: der sehr ehrenwerthe Karl von Killarney, Ritter des Bath-Ordens; Vice-Präsident: Thomas Sibcup Esq. Die Zettel giengen von Hand zu Hand. Allgemeines Murmeln und Kopfschütteln. Halb ohnmächtig verließ Lady Killarney den Saal.

Noch an demselben Tage suchte sie das Bureau der neuen Firma auf, nachdem sie vergebens nach ihrem Manne in alle vier Winde telegraphiert hatte. Mr. Thomas Sibcup empfing sie.

"Wo befindet sich mein Mann?"

"In Dublin auf einer Geschäftsreise."

"Die Gesellschaft muß aufgelöst werden."

"Aber ich bitte Sie, ein täglich mehr aufblühendes Geschäft!"

"Was verlangen Sie für Ihre Aktionen?"

"Für alle? Vierztausend Pfund!"

"Unsinn!"

"Nun jedenfalls müßten wir uns mit Killarney auseinandersetzen. Er hat 3000 Zehnpfund-Aktionen."

"Wieviel hat er eingezahlt?"

Existenz dieses Versteckes, auch die Eltern kannten es wohl kaum. Solche geheime Schlupfwinkel gibt es in vielen alten Schlössern Italiens und Englands und auch anderwärts kennt man sie.

Wie traurig blickt das süße Gesicht aus dem alten goldenen Barockrahmen!

Lord Killarney u. Co.

wollen wir die Geschichte überschreiben. Sie stammt aus dem Englischen und ist eine wahre Geschichte.

Als Mr. Thomas Sibcup Piccadilly entlang spazieren gieng, sah er in einiger Entfernung seinen alten Freund Lord Killarney des Weges kommen.

"Halloh, Killarney, Sie scheinen nicht gut aufgelegt zu sein?" begrüßte Tom den Earl, indem er dessen Hand schüttelte.

"Habe keine Ursache dazu", erwiderte der Lord, seinen langen, grauen Schnurrbart krauselnd.

"Etwas passiert?"

"Geheirathet."

"Ah?"

"Lurfschulden. Kein anderer Ausweg."

"Nehme an, daß die Lady Geld besitzt?"

"Niesig viel."

"Gratuliere!"

Feinster Whisky der Welt!!!

Lord Killarney u. Co.
sind die alleinigen Fabrikanten und Eigen-
thümer des
Killarney-Whisky.

versetzte österreichische Concurrenz uns bringt, und ob die Kaufkraft Österreichs für unsere Produkte einer Steigerung fähig ist, und wie weit unser Import in Österreich, unser dortiger Transit nach dem Balkan und dem Orient ist, entzieht sich bisher meinem Urtheile. In der Liste der Industriewaren sind es etwa dreißig oder mehr, deren Zollschutz gemindert werden soll. Aber so lange die betroffenen Industriellen nicht selbst klagen und sich an ihre Reichstagsabgeordneten wenden, damit diese für sie eintraten, kann ich mich ihnen nicht aufdrängen; dazu bin ich nicht sachkundig genug.

Wer hat denn alle diese Aenderungen und Bestimmungen entworfen? Geheimräthe, ausschließlich Consumenten, auf die das Bibelwort paßt: „Sie sät nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in die Scheuern.“ Das sind Herren, die der Schuh nicht drückt, den sie für den Fuß der Industrie zurechtschneiden. Die Bureaucratie ist es, an der wir überall kranken. Ich würde nie den Mut gehabt haben, auf zwölf Jahre den Sprung ins Dunkle zu thun.

Die Härten der neuen Verträge, sagte Bismarck weiter, werden sich beim Gebrauche bald herausstellen und sie werden unabänderlich sein. Sich derselben jetzt, vor der endgültigen Festlegung, bewußt zu werden, bleibt der Industrie nicht Zeit. Es war ja bisher alles ein Geheimnis. Wenn gesagt worden ist, unter der vorigen Regierung sei dieselbe Taktik des Schweigens beobachtet worden, so ist das eine Fiction. Wir haben 1878 damit begonnen, die Tariffrage in die Öffentlichkeit zu werfen; wir haben das gemacht, was die Engländer „fair play“ und die Franzosen „carte sur table“ nennen, diesmal war heimliche Vorbereitung beliebt und der Reichstag soll sich in wenigen Tagen mit dem Ganzen abfinden. Darin liegt politisch ein sehr bedauerliches Ergebnis. Wenn der Reichstag das auf sich nimmt, so schädigt er sein Ansehen im Volke. Will er es wahren, so muß er in so einschneidenden Fragen wenigstens die Anstandsfrist beobachten, in der eine sachliche Prüfung möglich ist. Die Schmerzen, wenn die neuen Stiefel erst angezogen sind, werden folgen. Der Reichstag ist das unentbehrliche Bindemittel unserer nationalen Einheit; verliert er an Autorität, so werden die Bände, die uns zusammenhalten, geschwächt. Gegen meinen Nachfolger öffentlich so aufzutreten, wie ich müßte, wenn ich im Reichstage überhaupt redete, widerstrebt meinem Gefühl und es ist mir peinlich, und es müßten noch stärkere Gründe, wie heute vorliegen, daß ich diesen Widerwillen überwinde. Die Nöthigung dazu läuft mir vielleicht nicht weg, aber ich will es noch abwarten.

Dies alles, schloß Bismarck, führe ich Ihnen als Entschuldigung dafür an, daß ich hier auf der Bärenbaut liege, anstatt mein Mandat zu erfüllen. Mein Arzt ist, wie Sie sehen,

„Alles voll eingezahlt. Wenn ich Eurer Lordshaft raten dürfte, so wäre es dies: Verpflichten Sie sich notariell, Ihrem Gemahl eine Rente von — sagen wir fünfzehnhundert Pfund jährlich als Ablösung seiner Aktien zu zahlen. Es wäre ja nichts weiter dabei, als daß Sie das Geld aus der einen Tasche nehmen, um es in die andere zu stecken.“ Lady Killarney schwankte. Dann sagte sie zu. Ruhiger als sie gekommen war, empfahl sie sich. „Thomas,“ sagte der Karl, der nun aus einem Nebenzimmer trat, „Sie haben mich gerettet!“

Eine Woche nach seiner „Rettung“ überreichte der Karl seinem Freunde Thomas Sidcup eine goldene Cigarettasche, „von seinem dankbaren Freunde Algernon Cyril, Karl von Killarney“. Und an demselben Abend wurde in der Wohnung Thomas ein großer Chronometer abgegeben, der die Inschrift trug: „Von Rebella Anne, Gräfin von Killarney, in Anerkennung uneignenmäßiger Liebenswürdigkeit.“ Thomas entfernte die Inschrift und schickte den Chronometer zu einem Pfandleiher.

wieder hergekommen, um mich bei den Rodschen festzuhalten; er hörte von meiner Frau, daß ich nach Berlin wollte und beeilt sich, den Flüchtlings wieder einzufangen. Ich schreibe meine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf mir lastet, daß wir für zwölf Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung heute niemand übersieht, auch ihre Urheber nicht.

Russisches aus Grain.

Ein Freund unseres Blattes stellt uns aus einem Administrations-Register der Laibacher Actien-Druckerei „Narodna tiskarna“ (National-Druckerei) einen Auszug zur Verfützung, aus dem hervorgeht, daß man dort mit recht interessanten Persönlichkeiten in „literarischen“ Beziehungen steht. Die Adressen dieser Leute lauten wörtlich:

Россия.	С. Петербургъ
Здание министерства иностранныхъ дѣлъ шефъ азиатского департамента	
Еро Прев. Зиновьевъ	
Россия.	С. Петербургъ
Невский проспектъ уголъ Пушкиной улицы	
Р. т. у. Ив. Филипповъ	
Россия.	С. Петербургъ
Литейскій проспектъ	
Р. т. Влад. Карл. Саблеръ	
Россия.	С. Петербургъ
Литейскій проспектъ	
Р. т. Конст. Петр. Побѣдоносцевъ	
Россия.	С. Петербургъ
Мойка 21	
Еро Сиятельство Н. П. графъ Игнатьевъ	
Россия.	С. Петербургъ
Университетъ	
Професоръ Влад. Ив. Ламанскій	
Россия.	С. Петербургъ
Площадь Александрийского театра 7	
Редакція газеты „Извѣстія“	
С. П. Славянскаго Общества	
Россия.	С. Петербургъ
Пороховая 20	
Р. т. Прокуроръ А. А. Паковъ	
Россия.	С. Петербургъ
Р. т. Николай Гартвигъ	
Мойка Но. 67, дѣ. 14.	
Aus dem Russischen überzeigt, handelt es sich um folgende Namen:	
Россия.	St. Petersburg
An den Chef der asiatischen	
Departements des Ministeriums des Innern:	
Е. Прев. Зиновьевъ	
Россия.	St. Petersburg
Newsy-Prospect, Puschkin-Gasse	
Р. Т. Ив. Филипповъ	
Россия.	St. Petersburg
Newsy-Prospect	
Р. Т. Влад. Карл Саблеръ	
Россия.	St. Petersburg
Litenski-Prospect	
Р. Т. Конст. Peter Pobdonoseevъ	
Россия.	St. Petersburg
Mojka 21	
С. Herrlichkeit N. P. Graf Ignatjev	
Россия.	St. Petersburg
Der Universität	
Professor Wlad. Ив. Lamanskij	
Россия.	St. Petersburg
An dem Alexandertheater 7	
Redaction der Zeitung „Izvestija“	
des allgem. slavischen Wohlthätigkeitsvereines	
Россия.	St. Petersburg
Porohavaja 20	
Р. Т. Прокураторъ	
Ant. Parkovъ	
Россия.	St. Petersburg
Mojka 67.	

Diese Herren werden die betreffenden Druckwerke aus der Actiendruckerei des „Slovenski Narod“ kaum umsonst erhalten — es wird sich wohl um — Leistung und Gegenleistung handeln. Darum lebe der „literarische“ Pan-Slavismus dieser Sorte von Patentösterreichern!

Tagesneuigkeiten.

[Ärzte in Steiermark.] Die Zahl der graduierter Ärzte in Steiermark, außer Graz, beläuft sich auf 198, jene der Wundärzte auf 146. Die Zahl der Ärzte und Wundärzte beträgt in den Städten Gail 7 und 9, Marburg 11 und 1, Pettau 3 und 2; in den Bezirken Bruck a. M. 22 und 10 (3 Wundärzte), Gail Umgabe 12 und 4 (4 Wundärzte), Deutschlandsberg 6 und 9 (2 Wundärzte), Feldbach 27 und 12 (14 Wundärzte), Graz Umgabe 17 und 19 (4 Wundärzte), Gröbming 9 und 5 (6 Wundärzte), Hartberg 5 und 8, Judenburg 10 und 9, Leibnitz 5 und 12 (1 Wundarzt), Leoben 19 und 3, Liezen 7 und 2, Luttenberg 4 und 1 (1 Wundarzt), Marburg 3 und 9, Murau 4 und 8, Pettau Umgabe 4 und 1 (2 Wundärzte), Radkersburg 6 und 6 (1 Wundarzt), Rann 2 und 2, Voitsberg 8 und 4, Weiz 5 und 16 (2 Wundärzte), Windischgraz 2 und 3. In Graz befinden sich laut Adressbuch pro 1891 150 graduierter Ärzte und 17 Wundärzte.

[Brand in der Andrizer Maschinenfabrik.] Gestern Abend, so wird der „Deutschen Wacht“ unter 22. d. M. gemeldet, ist in der neuen Montierwerkstätte der Andrizer Maschinenfabrik ein Brand ausgebrochen, welcher rasch um sich griff und zwei Objekte des großen Gebäudecomplexes dieser Fabrik einäscherte. Das Feuer dürfte um halb 8 Uhr in der im Gebäude der Montierwerkstätte eingerichteten Badeanstalt wahrscheinlich durch die Kaloriferen ausgebrochen sein; es griff rasch um sich, da es an dem ausgetrockneten Sparrenwerk der großen Werkstatt und an den zahlreichen Holzmodellen, die im Bodenraume hinterlegt waren, reichliche Nahrung fand. Die Fabrikfeuerwehr konnte nicht gleich wirksam eingreifen, weil es an Wasser fehlte, und bald war die Lüge in dem brennenden Gebäude so groß, daß kein Mensch in dasselbe einzudringen vermochte. Erst um halb 9 Uhr, als die Fabrikfeuerwehr des Elementes nicht Herr werden konnte, wurde Hilfe aus Graz gerufen und es erschienen die städtische Feuerwehr, ferner die Kroisbacher Feuerwehr unter Commando ihres Hauptmannes, ferner die Feuerwehren der Eisenwarenfabrik, der Gemeinden Gösting und Eggenberg. Der Brand hatte sich indessen über die ganze Montierwerkstätte ausgedehnt und die unmittelbar daran gebaute Dreherei ergriffen. Trotz des energischen Angriffes durch zwei Dampfsprögen und mehrere Handsprögen sind beide Werkstätten bis auf das solid gebaute Mauerwerk vollständig niedergebrannt. Natürlich sind auch alle Maschinen und fertigen Werkstücke, welche sich in den ausgebrannten Räumen befanden, verdorben und Alteisen geworden, denn die mächtige Gluth hat sie deformiert und durch die aus dem brennenden Gehäuse herabgestürzten schweren Krabne und Transmissionen ist Vieles zertrümmert worden. Die Nachbarobjekte der Fabrik blieben wegen der herrschenden Windstille ungefährdet. Um 11 Uhr Nachts konnte der Brand als localisiert angesehen werden. Die Feuerwehren arbeiteten aber die ganze Nacht hindurch mit großer Aufopferung an der Dämpfung der zwischen den rauchenden Mauern an den Trümmern des Gebäckes zehrenden Gluth. Um 1 Uhr nachts wurden sechs Feuerwehrmänner, welche leichte Verlegerungen bei den Löscharbeiten davongetragen hatten, mittelst Rettungswagens nach der Stadt zurückgeführt. Der Schaden, welchen die Alpine Montangesellschaft durch die Verstörung des Gebäudes, der Maschinen und der bestellten Werkstücke erlitten, dürfte die Summe von 400.000 fl. erreichen. Wegen Wiederaufbaus der Werkstätten wurden bereits bei der Generaldirektion die nötigen Anträge gestellt und es wird jedenfalls alles aufgewendet werden, um die Störung des Betriebes auf das geringste Maß zu reduzieren.



S. STRASCHEK,

Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazerstrasse.

Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Specialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens fertigst. —

Um wohlwollenden Zuspruch bittet

Stefan straschek.

Draht-Matratzen,

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Ware, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.

(Illustrierte Preisblätter gratis.)

Zug-, Bau- u. Maschinen-Schlosser

M. Unger, Cilli

empfiehlt sich zur Uebernahme von

Bau- und Maschinen-

schlosser-Arbeiten,

ferner zur Anfertigung von

Brunnen- u. Wasserleitungs-

Anlagen jeder Art.

Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsrohren, sowie aller Brunnen-Bestandtheile werden nach Original-Preisca-

rant der Firma W. Garvens in

Hannover berechnet.

— Kostenvoranschläge und Auskünfte über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.

Johanna Reppitsch

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Damen - Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Be-

dienung.



Meta Waupotitsch,

Grazerstrasse 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matines für Damen und Kinder.** Grosses Lager in Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren. Auch werden

Damen- und Kinder-Kleider nach jeder beliebigen Façon elegant und solid fertigst.

Stets das Neueste! — Stets das Neueste!

Neues Gewerbe in Cilli.

STEFAN BOUCON,

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-

Sessel, Fuss-Schemmel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren

Garten- und Zimmermöbeln.

Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

Wilhelm Willacil

Luxus- und Zwiebackbäckerei

"zum Grazer Bäcker"

Grazerstrasse 19,

empfiehlt täglich dreimal frisches, feines Luxusgebäck, echtes Kornbrot, vorzüglich geschmackvollen Grazer Zwieback jeder Sorte, zu billigen Preisen. Graham (Schrotbrot) für Magenleidende besonders zu empfehlen.

Vorzügliches

Flaschenbier

versendet prompt

Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25

Fanni Glasner

empfiehlt dem P. T. Publikum ihr reich-

haltiges Lager aller Gattungen

Tischler- und Tapezierer - Möbeln

in grosser Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn"

Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. — Ausgezeichnete Küche. Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen in reichlicher Auswahl. Schnelle auf-

merksame Bedienung, billigste Preise.

Hochachtungsvoll

Wallentschagg, Restaurateur.

Empfiehle meine bestbewährten

Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 14 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7%, Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa.

Fiebiger, Kupferschmied,

Marburg, Kärntnerstrasse 5.

* Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel. *

— Gasthof grüne Wiese —

**** **Milchmariandl** ****

Umgebung CILLI 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarne Milch und vorzüglicher Rahm-Kaffee. Elegante Equipagen sind jederzeit zu haben.

GASTHOF

zum

„gold. Engel“

Cilli,

Rathausgasse

empfiehlt dem P. T. Publikum und Reisenden billige Fremdenzimmer und Fahrgelegenheiten, sowie Märzenbier und speziell echte steirische Naturweine nebst vorzüglichen Speisen.

Güter, Herrschaften, Villen,

sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stes im concess. Reali-

täten-Bureau

JUL. PLAUTZ, CILLI

zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagenden Geschäfte, wie auch

Vermittlung von Stellen für Handelsbeflissene und Comissions-Geschäfte in Landesprodukte jeder Art, reellst besorgt

Maschinenstrickerei

MARIE WITTIG

CILLI, Spitalgasse 2,

übernimmt alle Arten Strickarbeit, sowie auch Strümpfe zum Anstricken. Ausführung solid prompt und billig.

Schöne Baupläne im Stadtrahon Cilli

find unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

630-C

Einige Niederlage

für
Steiermark, Kärnten und Krain
in

Graz,
I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscourante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING

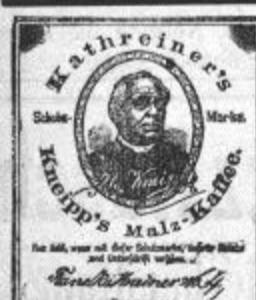
Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.



Kathreiner's

Kneipp's Malz-Kaffee

Schule Markt

Das Bild, was mit der Schule, Bäckerei und Bierbude und Kaffeehaus u. verbindet.

Kathreiner's Kaffee

MÜNCHEN

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

ein Malz mit Kaffeegegeschmack

lässt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein

höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München—Wien.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Vertreter Wilhelm Höwel in Graz.

Kundmachung.

Wie alljährlich, werden auch heuer **Enthebungs-Karten** von den Neujahrs-Gratulationen zum Mindestbetrage von 1 fl. beim Stadts- amte ausgegeben, deren Erlös für die Wärmstube bestimmt ist. Der Großmuth werden keine Schranken gesetzt. Die Namen der Spender werden in der „Deutschen Wacht“ veröffentlicht werden.

Stadtamt Cilli, am 11. December 1891.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister
Dr. Neckermann.

Molls Franzbranntwein-
Benzolinat à 30 kr.
Brausepulver.

„Zum gold. Kreuz“.

Restitutions-Fluid.
Korneuburger Vieh- u. Schweine-
pulver (als Fütterungspulver.)

Zum „gold. Kreuz“ **Droguerie zum „gold. Kreuz“**

CILLI, Bahnhofgasse Nr. 7

empfiehlt alle Gattungen medic. Pulver zu Pferde- und Viehpulvern
stets frische:
Alant-Pulver
Eibischpulver
Enzianpulver
Kalmuspulver
Boxhornpulver
Wacholderpulver
Weiderindenpulver
Phönüm graecum
Süssholzpulver
Wurmpulver
(Sem. einae)
ferner:

Doppelsalz
Glaubersalz
Bittersalz
Salpeter
Tannin (Gerbäure)
Salmiaksalz
Chlorsaures Kali
Seignetsalz etc.

Bandagen und
Gummischläuche.

Medicinal-Weine und med. Cognac

(für Kranke und Convalescenten)

Fleisch-Extrakt.
Thee-Rum.
Cognac.

Madeira
Malaga-Sect
Sherry
medic. Malaga-Sect
Lacrimae Christi.

Eau de Quinine (Pinaud).
Sacharin.
Mineralwässer.

grüne Schmierseite
Spod. viridis

**Märchenbücher
und
Jugendschriften**
von **15 kr. aufwärts**
in der
Buchhandlung
Joh. Rakusch.

Die elegante Mode Illustrierte Zeitung für
Mode und Handarbeit.

Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis pro Quartal 1 Gulden.

Die elegante Mode ist jetzt das beliebteste Modenblatt in Österreich-Ungarn und ebenso reichhaltig als „Der Bazar“. — Preis pro Quartal 1 Gulden.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzenkel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und
kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.



Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt
zu haben in

**Neujahrs-Gratulations-
und Juckkarten**
in grösster Auswahl
bei
Johann Rakusch,
Buch- u. Papierhandlung, Cilli.

Istrianer Rothwein

1891er vorzüglicher Qualität,
in Gebinden von 56 Liter aufwärts
per Liter 23 kr. 1123-2
offeriert die Weinhandlung
Josef Pallos, Cilli.

ANZEIGE.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum bekannt zu
geben, dass ich mit 1. Jänner 1892 das

Gasthaus „zum Hirschen“

Cilli, Grazergasse,

übernehme und bestrebt sein werde, durch Ausschank von nur
echten Naturweinen, des beliebten **Grazer Action-Bieres** sowie durch Verabreichung vor-
züglicher **warmer** und **kalter Küche**, auf-
merksamer Bedienung, den Ansprüchen des P. T. Publikums
gerecht zu werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

ergebenst

Josef Kostomej, Gastwirt

**Pfarrer Kneipp's
Orig.-Reinleinen-Tricot-Gesundheits-Wäsche.
Winterware.**
Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen.

Erste österr.
mech. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,
XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.



Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick; in Rann bei Franz Matheis; in
Hrasnigg bei Joh. Mecke.

1077-1

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

ALLE KALENDER 1892

sind
vorrätig
bei

FRITZ RASCH

Buch-
handlung
Cilli.

1079

WEIHNACHTEN 1891. *

Ich finde und habe immer gefunden,
dass ein Buch sich am Besten zu einem
Geschenk eignet. A. v. Humboldt.

Größte
Aus-
wahlClas-
siker.Pracht-
Werke.Jugend-
Schriften.Bilder-
Bücher.Grö-
ste
Auswahl

Erlaube mir speciell auf mein reiches und gewähltes Lager von Bilderbüchern und Jugendschriften aufmerksam zu machen. Alle guten, neuen Erscheinungen sind vorrätig oder werden sofort ohne Portoaufschlag besorgt.

Billigste
Preise.

Schäppen

Tücher.

Papier.

Musik.

Blöcke.

Mal-

Bücher.

Alben.

Billig-
ste
Prei-
se.

Specialität: Briefpapiere und Cartes Correspondence in Cassetten in hocheleganter Ausstattung.

Neuheit: Pine paper in 5 Formaten, sowie hundert andere Neuheiten von Cassetten in Carton-, Peluche- und Seidenausstattung.

FRITZ RASCH Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung **GILLI** Rathhausgasse 1.

Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Versandt nach Auswärts prompt!

Zu tief herabgesetzten Preisen!

1894-I

Tuch-Stoff- } Roste
Kleider-Stoff- } Roste

Complette Kleider in eleganten Cartons

Pelzwaren-Confection aller Art.

G. Schmidl & Co., Cilli.

SARG's
Kalodont
heist
zu
deutsch
Schön-
heit
der
Zähne.

SARG's
Kalodont
ist bereit
anerkannt
als unent-
behrlches
Zahn-
putz-
mittel.

SARG's
Kalodont
ist
als
unschäd-
lich
sanitäts-
behörd-
lich
geprüft.

SARG's
Kalodont
ist
sehr
praktisch
auf
Reisen,
aroma-
tisch,
erfri-
schend.

SARG's
Kalodont
ist
bereits
im
In- u. Aus-
lande
mit
größtem
Erfolge
eingeführt

SARG's
Kalodont
ist bei
Hof
und Adel,
wie im
ein-
fachsten
Bürger-
hause im
Gebrauch.

SARG's
Kalodont
ausdrück-
lich zu
verlangen,
der
vielfachen
werth-
losen
Nach-
ahmungen
wegen.

SARG's
Kalodont
erhältlich
zu
35 kr.
per Tube
in Apotheken,
Drogerien
und
Parfumerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.